

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 30.

Mittwoch den 30. Januar.

1850.

Landtag.

21te öffentliche Sitzung der ersten Kammer
am 28. Januar.

Die Debatte über das Postulat von 90,000 Thaler zur Emporbringung des Eisenerbrunnens war sehr lebhaft. Der Ausschusantrag, welcher, in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse der 2ten Kammer auf Bewilligung jener Summe ging, wurde zwar von vielen Seiten unterstützt, aber mehrere Abgeordnete, darunter auch von Carlowitz, waren für Verwerfung des Postulats, weil es für Sachsens Finanzen zu groß, zur wahren Hebung des Bades zu niedrig sei; andere wollten es wenigstens auf 42,000 Thaler ermäßigt wissen, weil man kein „Luxusbad“ einzurichten brauche. Bei der Abstimmung ward die Bewilligung im Sinne des königl. Decrets und des Ausschusantrags mit 30 gegen 12 Stimmen ausgesprochen, zugleich aber der Zusatzantrag des Abg. Müller aus Pomitz: gegen die Staatsregierung die Erwartung auszusprechen, daß die gegenwärtige Bewilligung wegen des Eisnerbades die letzte sein werde, gegen 16 Stimmen angenommen. — Noch wurden mehrere Petitionen der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Hinse für Privaten, die den Ankauf von Staatspapieren und Actien beabsichtigen.*)

Beim Ankaufe von Effecten kommen zunächst zwei Dinge in Frage: 1) die Sicherheit der Papiere und sodann 2) der Nutzen, den sie dem Inhaber gewähren, d. i. der Zinsgenuß.

Ob schon nun Jeder, der sein Capital oder einen Theil desselben in Papieren anzulegen beabsichtigt, darnach streben wird, sich den größtmöglichen Zinsgenuß dadurch zu verschaffen, so wird und kann doch dieser bei der Wahl der zu kaufenden Papiere den Ausschlag allein nicht geben, sondern die Rücksicht auf die Sicherheit des Capitals wird vielmehr jeder andern vorangehen müssen. Im Allgemeinen wird daher ein Jeder immer am sichersten gehen, wenn er nur solche Staatspapiere oder Actien kauft, die ihm und seiner Umgebung am meisten bekannt sind und von denen er zugleich weiß, daß sie gesucht werden, und also das nöthige Vertrauen beim Publicum genießen. Kurz, er wird den inländischen Papieren, worunter wir hier alle gute Papierarten seines Landes und der Nachbarstaaten verstehen, den Vorzug vor den ausländischen, ihm entweder gar nicht oder doch nur oberflächlich bekannten Effecten geben. Weiß er sein Capital nur gesichert — was doch immer die Hauptsache hierbei ist — so wird es weit vorthellhafter für ihn sein, sich mit geringeren Zinsen unter diesen Umständen zu begnügen, als sich bei weniger sichern Papieren, die einen größern Zinsgenuß versprechen, der Möglichkeit auszusetzen, bedeutende Verluste an seinem Capitale zu erleiden und vielleicht auch mit der Zeit (was namentlich von den Actien gilt) nicht einmal Zinsen darauf gezahlt zu erhalten, oder doch weit geringere, als solches anfänglich oder zu der Zeit, wo er die betreffenden Papiere kaufte, der Fall sein möchte und man sich überhaupt davon versprochen hatte. In der Regel wird man daher auch

*) Aus einem Abschnitte gleichen Inhalts in dem „Handbuche des deutschen Staatspapier- und Actienhandels. Zum Gebrauche für Capitalisten, Staatsbeamte, Kaufleute und Geschäftsmänner überhaupt. Von Ernst Schmid.“ (Leipzig, Hinrichsche Buchh. 1849), — einem Büchlein, das sich den Vorgenannten als sehr empfehlenswerth darstellt und eine Menge reicher Details an hier einschlagenden Notizen und Berechnungen enthält.

sicherer gehen, wenn man sein Geld lieber auf den Ankauf guter Staatspapiere verwendet, als auf den von Actienpapieren, da bei Ersteren doch immer eine größere Sicherheit anzunehmen ist, auch die Zinszahlung hierbei nicht von äußern Zufälligkeiten, wie solches bei Actienunternehmungen der Fall ist, abhängt, sondern, durch Staatsmittel gedeckt, ihren regelmäßigen Fortgang zu dem einmal angenommenen Zinsfuße hat, Falls nicht der Eintritt außerordentlicher Zeitereignisse oder die Größe der Staatsschuld überhaupt es einem oder dem andern Staate unmöglich machen sollte, die Zinsen für seine Obligationen ferner zahlen zu können.

Andererseits freilich kann wiederum ein gewisses Actienpapier, z. B. das einer Bankanstalt, einer gut rentirenden Eisenbahn u. s. w., sowohl hinsichtlich der Sicherheit als des Zinsgenusses (der Dividende) gewissen Gattungen von Staatspapieren weit voran stehen, und während somit kein Bedenken an sich vorläge, dergleichen Actien zu kaufen, — Falls sie nämlich nicht etwa einen so hohen Cours hätten, daß ihre Dividende dadurch sehr vermindert würde und man sich überhaupt bedeutenden Coursverlusten für die Folge dabei aussetzen möchte — könnte und würde es dagegen sehr unüberlegt gehandelt sein, wenn man sich gewisse Staatseffecten aufreden ließe, ohne von deren Werthe die gehörige Kenntniß zu besitzen, und indem man vielleicht nur durch den billigen Preis, den man dafür zu zahlen hätte, sich dazu bestimmen ließe, solche zu kaufen.

Nun könnte es zwar vorthellhaft scheinen und in einzelnen Fällen auch wirklich vorthellhaft sein, Papiere zu kaufen, die bedeutend unter pari stehen; aber doch ist die Vorsicht, die bei Effectenkäufen überhaupt nie aus den Augen gelassen werden darf, nirgends gerade so nöthig, als bei solchen Obligationen oder Actien, die sehr niedrig im Cours stehen, denn während man durch den Cours zu profitieren gedächte, könnte und dürfte hier gerade der Fall eintreten, daß dergleichen Papiere mit der Zeit immer werthloser würden, und also der scheinbare anfängliche Vorthell sich nur in Verlust verwandelte. Ein ungesuchtes Papier, weil ihm das Vertrauen fehlt oder auch keine Zinsen mehr darauf gezahlt werden, und das daher immer mehr im Course sinkt, kann man annehmen, wird nie zu einem guten werden, und der erste Verlust hierbei ist gewöhnlich immer noch der beste, d. i. der geringste. Denn in der Regel sind die bedeutendsten Summen bei Actien, um zunächst hiervon zu reden, den Actiendessern dadurch verloren gegangen, daß, als die betreffenden Actien auffällig im Course zu sinken anfangen, man den anfänglichen Verlust scheute und mit dem Verkaufe derselben so lange zögerte, bis man endlich die Ueberzeugung gewann, daß jeder längere Aufschub nur größere Verluste nach sich ziehen würde.

Der Kauf solcher Papiere eignet sich daher nur höchstens für Speculanten, die solche bald wieder mit einigen Gewinnprocenten loszuschlagen, Falls sich ihnen Gelegenheit dazu darbietet; für kleinere Capitalisten aber würde es eben so unzweckmäßig als risicant sein, ihr Geld in solchen niedrig stehenden Papieren anzulegen zu wollen. Was aber insbesondere die Actien anlangt, so wird man bei Käufen sein Augenmerk überhaupt nur auf solche zu richten haben, die sich nach den vorliegenden Erfahrungen auf gut rentirende Unternehmungen stützen, und bei denen also auch mit einiger Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, daß ihre Actien im Werthe (Course) bleiben werden und der Zins (die Dividende) wenigstens dem anderer guten Papierarten gleichkomme, Falls er solchen nicht übersteigen sollte. Gleichwohl wird man es sich hierbei zum Grundsatz machen müssen, alle solche Actienpapiere, die allzu hoch im Course stehen, selbst wenn die bisherigen